



Ausgabe II/2023

# Ist die EU noch ein Friedensprojekt?

Ich bin mir dessen bewusst, dass wir uns mit der Headline dieses Heftes und den beiden einleitenden Beiträgen von Wolfgang Streeck und Wendelin Ettmayer auf dünnes Eis begeben, aber wir halten das für absolut notwendig. Es geht um die EU. Aus der Katastrophe des Faschismus und des Zweiten Weltkrieges geboren, war die Sehnsucht nach Völkerverständigung und Frieden neben der wirtschaftlichen Entwicklung zweifellos die tragende Säule des im Entstehen begriffenen geeinten Europas. Es konnte dabei aber auf Ideen zurückgegriffen werden, die bereits aus der Aufklärung stammten, deren Realisierung aber aus unterschiedlichsten Machtinteressen nie möglich geworden ist. Es ist hier nicht der Platz, die Entwicklung des aktuellen europäischen Einigungsprojektes der 1951 von sechs Staaten (Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und Niederlande) ins Leben gerufenen Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) bis zum heutigen Stand zu beschreiben. Es wurde ein durchaus beachtliches Projekt daraus, wenngleich auch immer wieder Rückschläge wie der britische Brexit des Jahres 2020 hinzunehmen waren. Als Friedensprojekt war die EU lange Zeit erfolgreich, wenngleich es 1990/91 in Jugoslawien bereits zu einem ersten gravierenden Rückschlag gekommen ist. Dass sich auch EU-Mitgliedsstaaten außerhalb Europas immer wieder an völkerrechtlich fragwürdigen Kriegen (Afghanistan 2001, Irak 2003, Libyen 2011, Syrien 2011) beteiligt haben, wirft meiner Ansicht nach aber auch einen beträchtlichen Schatten auf die Überzeugungskraft des „Friedensprojektes EU“. Dass nahezu alle dieser Aktionen von den USA und der NATO ausgegangen sind, sollte zu denken geben.

## Die Dominanz der USA

Sosehr die EU bzw. bereits ihre Vorgängerorganisationen sicherlich – nicht zuletzt wegen der schrecklichen Erfahrungen aus der Geschichte – einen ernsthaften Versuch zur Befriedung

des europäischen Kontinents dargestellt hat, gab es von Anfang an auch gegenläufige Tendenzen. Diese hat auch einen Namen: NATO. Die 1949 als Verteidigungsbündnis ins Leben gerufene Organisation hat sich ziemlich rasch zu einem offensiven Pakt im geostrategischen Interesse der USA entwickelt. Der Kalte Krieg hat dazu die nötige Legitimation geliefert. Versuche zur Errichtung einer eigenständigen europäischen Friedenspolitik sind weitgehend gescheitert. Auch das kurzzeitige „window of opportunity“ nach der Implosion der Sowjetunion und der Selbstauflösung des Warschauer Paktes wurde nicht genutzt. Die russische Aggression gegen die Ukraine hat daher den neoliberalen Bellizisten made in USA und ihren europäischen Verbündeten einen billigen Vorwand geboten, die weitere Unterordnung Europas unter die US-amerikanischen geostrategischen Interessen voranzutreiben.

## Ukraine: Europa zahlt die Rechnung

Es steht meines Erachtens nach völlig außer Streit, dass der russische Angriff auf die Ukraine einen verbrecherischen Bruch des Völkerrechts darstellt und die Ukraine selbstverständlich das Recht zur Selbstverteidigung hat. Dass der Konflikt jedenfalls nicht erst am 24.2.2022 begonnen hat und die USA absolut nicht der glaubwürdige Verfechter einer „wertegeleiteten internationalen Ordnung“ ist, sollte bei der aktuellen Debatte jedenfalls nicht außer Betracht bleiben. Und noch etwas ist zu bedenken: Die unvorstellbaren menschlichen und materiellen Kosten für diesen brutalen Krieg trägt Europa: die Ukraine, Russland und auch alle von den Sanktionen betroffenen europäischen Staaten (genauer gesagt von den in diesen Staaten lebenden Menschen). Den kurzfristigen materiellen Nutzen hat die US-Rüstungs- und Energiewirtschaft, den mittel- und langfristigen die um ihre globale Vormachtstellung kämpfende USA. Dass die USA notfalls,

mitunter mit Unterstützung europäischer Alliierten, auch etwas nachhilft, haben uns ja die Ereignisse um N-Stream eindrücklich gezeigt.

Was leider auch völlig auf der Strecke geblieben ist, sind die Friedenspolitischen Träume der 70er und 80er Jahre (Helsinki, OSZE).

### **Das demokratische Europa schwächelt und das rechts-nationalistische gewinnt**

Es gibt noch eine höchst bedenkliche innereuropäische Auswirkung: Das Erstarken rechter und ultra-nationalistischer Kreise. Wenn inzwischen in Deutschland die AfD die inzwischen zur Kriegspartei mutierten Grünen bei Umfragen überholt, in Österreich die FPÖ bereits unangefochten an der Spitze steht, in Italien Neofaschisten die Regierung dominieren und in Frankreich Marine Le Pen sich gute Chancen auf die nächste Präsidentschaft ausrechnen kann, so sollten doch längst die Alarmglocken läuten. Das hat meines Erachtens mit der nahezu durchgehenden politischen Schwäche traditioneller Volksparteien zu tun, welche sich im Gegensatz zu früheren Jahrzehnten einfach nicht zu einer glaubwürdigen genuin europäischen Politik durchringen können. Und dies wird nun bedenkenlos von den ultrarechten Parteien ausgenutzt, auch wenn man sich dabei widerspricht und traditionelle Positionen bedenkenlos über Bord wirft. Aber sie kommen – zumindest bislang – damit durch, nicht zuletzt auch wegen einer inzwischen kaum mehr als liberal und tolerant zu bezeichnenden Berichterstattung der meisten Medien, die bei manchen – durchaus nicht dem rechten Lager zuzurechnenden Menschen – auf Kritik und Widerstand stößt. Ja und dann gibt es auch eine inzwischen himmelschreiende Schwäche des europäischen Führungspersonals ...

### **Macron und Von der Leyen in China, eine Blamage**

Damit komme ich nicht umhin, die letzte Zur-Schaustellung europäischer Orientierungslosigkeit zu kommentieren. Im Gegensatz zu der in Sonntagsreden immer wieder beschworenen „europäischen Einigkeit“ haben der französische Präsident und die Präsidentin der Europäischen Kommission bei ihrem jüngsten Besuch in China ein blamables Bild der Uneinigkeit abgegeben. Abgesehen davon, dass sich mir die Sinnhaftigkeit von einer derartigen Häufung von Besuchen (vor einer Woche war der spanische Ministerpräsident Sanchez in Peking, nächste Woche kommt Josep Borell) nicht erschließt, konnten die unterschiedlichen Positionen nicht klarer zum Ausdruck gebracht werden. Während es Macron um eine Vertiefung von (auch wirtschaftlichen) Beziehungen geht, er auch in der Ukrainefrage eine durchaus andere Position vertritt, schiebt Von der Leyen bereits auf der Reise nach Peking einen Besuch im Weißen Haus ein und gibt dort dann die längst bekannten Kalauer von sich. Dass Macron bereits nach der Abreise Von der Leyens gemeinsam mit Präsident Xi noch einen ausführlichen Besuch in Guangzhou absolvierte und dort dann ein 51 Punkte umfassendes bilaterales Dokument präsentierte, war bemerkenswert. Von einheitlicher Position also keine Rede.

Im Zusammenhang mit China möchte ich auch gerne auf den in diesem Heft veröffentlichten Text eines vor kurzem in Wien gehaltenen Vortrages des früheren deutschen Verteidigungsministers Rudolf Scharping verweisen. Dieser spricht sich deutlich für ein weniger konfrontatives Verhältnis zu China aus. Auch der Artikel des Wiener Chinaforschers Hannes Fellner, übrigens auch Mitglied der Redaktion von INTERNATIONAL, vermittelt durchaus neue und interessante Eindrücke, die man – nicht zuletzt angesichts des weitverbreiteten China-bashings – kennen sollte.

### **Weitere Themen: Österreichische Neutralität, Indien, Blockfreie**

Auch wenn ich leider aus Platzgründen nicht alle weiteren Beiträge dieses umfangreichen Heftes näher präsentieren kann, so möchte ich doch noch auf drei davon kurz eingehen:

Da sind einmal die Texte von Thomas Nowotny und Franz Leidenmühler zur österreichischen Neutralität. Beide beziehen sich auf Artikel in unserem jüngsten Heft und setzen die – trotz der merkwürdigen Diskussionsverweigerung von Bundeskanzler Nehammer – wichtige und absolut notwendige Debatte über die Aktualisierung der österreichischen Neutralität fort.

Die in Wien lebende iranische Künstlerin Mitri Shamoradi eröffnet mit ihrem Artikel „Macht der Machtlosen. Iranische Frauen im Aufbruch“ eine Serie von Beiträgen, welche sich mit der aktuellen Situation im Iran, vor allem aber mit der Rolle der rebellierenden Frauen, befassen werden. Fortsetzung bereits im nächsten Heft. Über Stellungnahmen und Leserbriefe dazu würden wir uns besonders freuen.

Der Artikel des an der Eötvös Lorand Universität in Budapest tätigen indischen Forschers Ramachandra Byrappa beschäftigt sich mit einem auch in unserer Zeitschrift viel zu lange vernachlässigten Thema: Indien. Wir veröffentlichen diesen Text im englischen Original, was in einer Zeitschrift, die sich INTERNATIONAL nennt, weiter nicht ungewöhnlich sein sollte. Ich verweise aber auch auf die deutschsprachige Zusammenfassung unseres Voluntärs Anis Ben Thlija. Der Beitrag von Peter Jankowitsch befasst sich mit einer ebenfalls viel zulange in Vergessenheit geratenen geopolitischen Leistung dieses Landes: der Bewegung der Blockfreien, welche wieder an weltpolitischer Bedeutung gewinnt und an deren Gründung Indien in den Fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts führend beteiligt war.

### **Friedenskultur**

Es ist mir eine besondere Freude, auf eine neue in Zukunft regelmäßig erscheinende Kolumne in unserem von Anita Weiss-Gänger, mit Unterstützung unseres seit der jüngsten Ausgabe als Mitglied der Chefredaktion tätigen Herbert Maurer höchst aktiv gestalteten Kultur-Feuilleton, hinzuweisen. In Zusammenarbeit mit dem bekannten Autor Gerhard Ruiss, der als Reaktion auf den Ukrainekrieg mit der „IG Autoren“ ein sehr erfolgreiches Projekt „Stimmen gegen den Krieg“ ins Leben gerufen hat, werden wir in jedem Heft einen literarischen Beitrag zu diesem Thema veröffentlichen. Wir beginnen mit einem kurzen Gedicht von Bert Brecht, aktuellere von zeitgenössischen Autor\*innen werden folgen.

Es ist dies auch als Distanzierung von der Kritik zu interpretieren, wonach alleine schon der Aufruf für einen möglichst baldigen Frieden in der Ukraine als „Putinversteherei“ diffamiert wird.

Somit bleibt mir nur mehr, auf die Themen der weiteren Artikel in diesem wiederum sehr umfangreichen Heft zu verweisen: Burkina Faso (Christoph Gütermann), Lateinamerika (Robert Lessmann), Irak (Markus Schauta), Italien (Susanne Böhme-Kuby), Saudi Arabien (Günther Spreitzhofer), Städteplanung (Herbert Maurer), Verschwörungstheorien (Fred Turnheim). Dazu noch jede Menge an Buchbesprechungen.

Alles in allem ein aktuelles, hoch interessantes, vielfältiges und auch provokantes Heft! Über Stellungnahmen, auch kritische, freuen wir uns! Diskussion ist wichtiger denn je! 